

Eine Idee wird nicht zu Ende gedacht

Von unserem Redaktionsmitglied
Manfred Bierbauer

BIRKENAU. Die Einführung der verpflichtenden Ganztagschule ist in Hessen und Baden-Württemberg beschlossene Sache. Es gibt eine Menge guter Argumente, die für diese Entscheidung sprechen. Die Entlastung für die Erziehungsberechtigten, zum Beispiel – vor allem in Hinblick auf Alleinerziehende. Auch die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist zweifellos ein Argument, das für die Ganztagschule spricht.

Aber wie bei jeder Medaille gibt es auch hier zwei Seiten. Vereine, die Mannschaftssportarten betreiben, befürchten durch die neue Regelung an den Schulen unabsehbare Folgen für ihren Sportbetrieb. Peter Denger (Bild), Präsident des TSV Birkenau, hat bereits in einem Brief an den Badischen Sportbund seiner Sorge um die Zukunft des TSV – und anderer Vereine – Ausdruck verliehen (wir berichteten). In einem Gespräch mit unserer Zeitung macht er seine Befürchtungen weiter deutlich.

Herr Denger, Sie sprechen davon, dass Vereine, die Mannschaftssport betreiben, gefährdet sind. Ist die Lage denn wirklich so dramatisch?

Denger: Ich orientiere mich an Ländern wie den USA oder Frankreich, wo die Ganztagschule bereits verpflichtend ist. Die Realität dort zeigt, dass der Mannschaftssport im Schüler- und Jugendbereich in Vereinen gerade in ländlichen Regionen nicht mehr vorhanden ist – und damit auch keine Wettkämpfe.

Was halten Sie von der Idee, das Mannschaftstraining in den Schulsport zu integrieren?

Denger: Nehmen wir mal große Städte wie Karlsruhe oder Stuttgart: Hier können sich Eltern möglicherweise entscheiden, auf welche Schule sie ihr Kind schicken. Auf eine Schule, wo das Musische mehr gefördert wird, oder auf eine Schu-

le, wo Mannschaftssportarten betrieben werden. Aber auch da stellt sich die Frage, wie man Schule und Vereine zusammenbringt. Die Vorstellung, dass Vereinstrainer im Schulsport tätig werden, halte ich für sehr unwahrscheinlich. Allein schon deshalb, weil unserer Trainer ja alle berufstätig sind und daher vormittags und am frühen Nachmittag nicht zur Verfügung stehen.

Lehnen Sie die Ganztagschule daher völlig ab?

Denger: Nein. Was die schulische Ausbildung angeht, ist sie ja sicherlich für viele Eltern und Kinder ein Segen. Aber wir sollten uns auch darüber im Klaren sein, dass bei einem Großteil unserer Jugendlichen schon heute irreparable Gesundheitsschäden bestehen, die auf einem Mangel an Bewegung begründet sind. Ich hab meine Zweifel, ob hier in den nächsten Jahrzehnten im Schulunterricht eine Neuorganisation erfolgen kann, die die Arbeit der Vereine ersetzt.

Und die Alternative?

Denger: Seit 60 Jahren haben wir in unserer Gesellschaft mit dem dualen Ausbildungssystem gute Erfahrungen gemacht: Schulunterricht bis zum Nachmittag, danach kann ein Schüler sich frei entscheiden, was er machen möchte – Musikverein oder Sport, je nach Neigung. Wie gesagt: Solange die Bundesrepublik besteht, haben wir damit gute Erfahrungen gemacht.

Wird sich die Einführung der verpflichtenden Ganztagschule noch aufhalten lassen?

Denger: Ich hab nicht die Illusion, dass ich das aufhalten kann, aber ich zähle mich zu den Menschen, die versuchen, etwas zu Ende zu denken. Es drohen Veränderungen, über die wir nicht zu Ende gedacht haben, und auf die ich hinweisen will. Wenn die Sportvereine, die im Schüler- und Jugendbereich Mann-



Ein E-Jugendspiel zwischen dem TSV Birkenau und der HSG Weinheim – wie lange wird es das noch geben? TSV-Präsident Peter Denger befürchtet, dass im Jugendbereich der Vereine die Mannschaftssportarten verschwinden werden. Unser Bild zeigt Tim Fath (links) im Zweikampf mit Timo Sattler.

BILD: HOFMANN

schaftssportarten betreiben, verschwinden, dann bedeutet das eine erhebliche gesellschaftliche Veränderung. Allein, weil es diese Vereine dann nicht mehr gibt.

Betrifft das nur die Mannschaftssportarten?

„Ich gehe davon aus, dass im Jugendbereich der Vereine die Mannschaftssportarten verschwinden.“

TSV-PRÄSIDENT PETER DENGEL
BEFÜRCHTET EINE VERLAGERUNG
IN DIE SCHULEN

keit, es gibt immer mehr Ein-Kind-Familien. Da sind Mannschaftssportarten ein ganz wesentlicher Faktor bei der Entwicklung von Teamfähigkeit. Und vor diesem Hintergrund wird die Ganztagschule als das allein selig machende hingestellt. Die Nachteile kehrt man einfach unter den Tisch. Hier wurde zu schnell, zu hektisch gehandelt und eine Sache – wie so oft – nicht zu Ende gedacht.

Was kann man speziell in einer Mannschaftssportart lernen?

Denger: Die gesundheitlichen Aspekte habe ich ja bereits verdeut-

licht. Darüber hinaus lernt man Teamgeist und ein umfassendes Sozialverhalten. Die Kinder und Jugendlichen lernen durch den Mannschaftssport auch, Verantwortung für sich und andere zu tragen. Aber auch scheinbar banale Dinge wie Pünktlichkeit: Wer fünf Minuten nach Spielbeginn kommt, für den ist das Spiel gelaufen, der braucht sich erst gar nicht mehr umzuziehen. Beachten sollte man dabei auch die Möglichkeiten, ausländische Jugendliche zu integrieren.

Mannschaftstraining und Schulsport – wie bewerten Sie die Perspektiven dafür im ländlichen Raum?

Denger: Bei der Vielzahl von Vereinen, die wir haben, müsste das schon eine riesige Schule sein, die wir nicht haben. Bleiben wir mal im Weschnitztal: In Fürth, Krumbach, Reisen, Ober-Mumbach, Bonsweier, Nieder-Liebersbach und Birkenau wird Handball gespielt. Wie da im Schulunterricht ein Mannschaftstraining – und damit auch ein Rundenwettkampf – stattfinden soll, das ist für mich nicht nachvollziehbar.

Mal den Vereinssport außer Acht gelassen: Könnten die Kinder und

Jugendlichen nicht einfach eine Einzelsportart betreiben?

Denger: Selbstverständlich ist das möglich. Ich lege persönlich großen Wert auf Mannschaftssport. Von den positiven charakterbildenden Eigenschaften hab ich ja schon gesprochen. Bei den Mannschaftssportarten gibt es ganz andere Abläufe, als wenn ich allein Dauerlauf oder Kugelstoßen betreibe – oder eben vor dem Laptop sitze.

Wie wird die Zukunft der Sportvereine also aussehen? Bleiben wir mal beim TSV Birkenau.

Denger: Als Vorsitzender eines Vereins mit 14 Jugendmannschaften habe ich es mir zur Gewohnheit gemacht, immer für die kommenden fünf Jahre zu planen. Jetzt stellt sich die Frage: Wie sieht es bei uns in fünf oder zehn Jahren aus? Ich erwarte erhebliche Einschnitte bei den Mannschaftssportarten.

Was bedeutet das konkret?

Denger: Ich gehe davon aus, dass im Jugendbereich die Mannschaftssportarten in den Vereinen – langfristig gesehen – verschwinden. Die werden dann Seniorengymnastik oder Mutter-Kind-Turnen machen. Es ist für mich ein Horrorszenario,

das es einiges Tages im Weschnitztal oder an der Bergstraße keinen Mannschaftssport mehr geben soll – das ist zurzeit noch schwer vorstellbar, weil ja auch den Zuschauern das Sportevent fehlen wird.

Sprechen Sie sich also doch gegen die Einführung einer verpflichtenden Ganztagschule aus?

Denger: Wie gesagt, ich werde diese Entwicklung nicht aufhalten können. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass die Ganztagschule eine Medaille mit zwei Seiten ist. Man müsste an den Schulen zu nächst ja auch komplett andere Voraussetzungen schaffen. Schauen wir noch mal nach Birkenau: Die Birkenauer Schule hat nicht mal einen Sportplatz mit einer Laufbahn. Das Hallenbad wurde geschlossen. Wo sollen die Hallenkapazitäten für die Handballer herkommen? Auch die Lehrkräfte müssten anders ausgebildet werden. Man wird abwarten müssen, ob die verpflichtende Ganztagschule wirklich so positiv ist, wie propagiert wird, oder ob nicht die Schattenseiten überwiegen. Schauen wir noch einmal nach Frankreich und die USA. Dort können wir uns ein Bild davon machen, wie die Zukunft unserer Vereine aussehen könnte.